



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis bierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Heftl**, Leipzigstraße 8. **Hob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg**, Geißstraße 67.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die vierteljährliche Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreieckige Corvusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 94.

Donnerstag, 23. April 1885.

86. Jahrgang.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.

Um den zum 1. Mai neu hinzutretenden Abonnenten entgegen zu kommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, unser Blatt gratis zugehen zu lassen.

Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Inserationsorgan.

Die Administration des Halle'schen Tageblattes.

Antlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Sanitäts-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 23. April c., Nachmittags 6 Uhr im Gesellschaftszimmer (Mathausgasse 1, 4tes Obergeschloß Nr. 4).

Tagesordnung. 1) Festsetzung des Zeitpunktes der Angebrauchnahme neuer Wohnräume, welche mit geeigneten Ventilationseinrichtungen versehen sind; 2) Veränderungen der Friedhofsordnung mit Bezug auf die Tiefe der Gräber und deren Aufseht; 3) allgemeine Vorkehrungen gegen den Ausbruch von Epidemien.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, da der bisherige Vorsitzende der Crisistranken- und Sterbefälle für die Arbeiter der Cigarren- und Tabakfabriken Herr G. Micheliß sein Amt als solcher niedergelegt hat, an dessen Stelle der Cigarrenmacher Herr Otto Müller in der Vorstandsbildung vom 19. April c. gewählt ist, und daß die Meldestelle sich bei demselben, Klausdorffstraße 18, befindet.

Halle a. S., den 20. April 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des in diesem Jahre auf dem 29. April c. fallenden allgemeinen Buß- und Bet-Tages, sowie an diesem Tage selbst keine Schaustellungen, Bälle, Concerter und ähnliche Veranstaltungen in öffentlichen Lokalen, auch an dem Vortage selbst keine theatralischen Vorstellungen stattfinden dürfen, wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können.

Halle a. S., den 20. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Kolporteur **Richard Großklaus** aus Giebichenstein wegen Unterschlagung unterm 31. März 1884 erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Halle a. S., den 16. April 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Der gegen die unversch. **Mina Damm** aus Prestewitz, zuletzt in Halle a. S., wegen Diebstahls unterm 13. Oktober 1884 erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Halle a. S., den 20. April 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. April.

* Der Reichstag setzte die zweite Beratung der Zolltarinovellet fort. Der Zoll auf Schweine wurde nach längerer Debatte dem Antrag der freien wirtschaftlichen Vereinigung entsprechend mit 133 gegen 106 Stimmen auf 6 Mark, der Zoll für Spanferkel auf 1 Mark festgesetzt. Dieser Zolltag wurde von den Abg. v. Schalscha, Dr. v. Seydewitz u. d. Laja unter Be-

zugnahme darauf begründet, daß es grade der kleine Landwirth sei, der die Schweinezucht treibe, und daß trotz des Zolls von 1879 und des Verbots der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches der Preis desselben nicht gelitten sei. Abg. v. Schalscha verbreitet sich bei dieser Gelegenheit auch über die Nothwendigkeit eines höheren Zolls auf Schaaf, ohne indeß einen bezüglichen Antrag zu stellen. Die Abg. Richter-Hagen und Dirichlet bekämpften die Zollerhöhung, die nicht notwendig sei, da die Schweinezucht ohnehin im Steigen sei, während der ärmeren Bevölkerung dadurch das Fleisch vertheuert würde. Hierbei wurde die Wahl des Prinzen Handberg „vor den Thoren Berlins“ getreift. Abg. Dr. v. Seydewitz verwies auf diesen Wahlausfall, welcher beweise, daß der Sinken in der Bevölkerung nicht mehr glaubt werde. Abg. Richter erwiderte, daß, wenn man nur Sonne und Luft gleich vertheile, die Konservern bald weggefegt sein würden. Der Zoll auf Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, Fleischextrakt und Tafelbouillon wurde auf Antrag der freien Vereinigung auf 20 Mk. für 100 Kilogramm erhöht, Abg. Dr. Frege hatte dafür gesprochen. Ein Antrag des Abg. Löwe und Genossen auf Herabsetzung des Zolls für hartes Glasgarn und Walle wurde an die Kommission verwiesen.

* Die Reichstagskommission für die Arbeiterschutzgesetzgebung hat heute in zweiter Lesung ihre Beschlüsse der ersten Lesung in Bezug auf die Sonntagsruhe in allen Punkten aufrecht erhalten und den Abg. Dr. Schepfer mit der Berichterstattung darüber beauftragt.

* Die Reichstagskommission für die Anträge auf Entschädigung unglücklich Verurtheilter beauftragte heute den Abg. Dr. Hartmann, die Prinzipien und Gesichtspunkte für eine allgemeine Verabreichung zu formulieren. Das Ergebnis der allgemeinen Beratung wird dann einer Subkommission zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs überwiesen.

* Das 13. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingebrachten Petitionen enthält namentlich eine sehr große Anzahl von Petitionen aus Handwerkerkreisen um Annahme des von dem Abg. Ackermann eingebrachten Gesetzentwurfs über Abänderung der Gewerbeordnung.

* Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstags hat gestern Abend auch den § 100 des Antrags Ackermann mit der bekannten Mehrheit (Centrum und Konservern) gegen die Mitglieder aller übrigen Fraktionen in folgender Fassung angenommen: „Einer Zunahme, welcher mehr als die Hälfte der Arbeiter der in ihr vertretenen Gewerbe betheiligten der Arbeiter der in ihr vertretenen Gewerbe betheiligten ist, hat auf deren Antrag die höhere Verwaltungsbehörde die Vertheilung zu verleihen, daß alle, welche in dem Bezirk der Zunahme eines jener Gewerbe selbständig betreiben, sowie ihre Familien, sofern die Arbeiterzahl zu dem § 100 Nr. 1 gehören, den für die Zunahme nach § 97 und 97a mit Ausnahme des § 100 Nr. 4 und 5 getroffenen Einrichtungen beizutreten und zu den beschriebenen Klassen in gleicher Weise beizutreten verpflichtet, gleichzeitig aber auch an deren Benutzung gleichmäßig zu theilhaben sind. Auf die Einziehung der auf Grund dieser Vertheilung zu leistenden Beiträge findet die Vorschrift des § 100 Nr. 3 Anwendung.“ Wegen den ursprünglichen Antrag Ackermann weist diese Fassung allerdings die nicht unwesentliche Abmilderung auf, daß die zwangsweise Heranziehung der Nichtunionsmitglieder nicht nur zu dem gemeinsamen Gewerbebetriebe, sondern auch zu den Hilfs- und Beamtentassen nicht erfolgen können soll. Herr Ackermann selbst hatte dies nicht erlangen können. Herr Ackermann selbst hatte dies beantragt, um die Bedenken des Regierungskommissars wegen Gefährdung der Crisistrankenassen zu beschwichtigen. Im übrigen wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt und der § 100 in der oben erwähnten Fassung, trotz der auch von Herrn Geh. Rath Hofmann nochmals erhobenen Einwände angenommen.

* Das Abgeordnetenhaus fuhr gestern in der zweiten Beratung der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau fort. Zunächst wurde die Frage erörtert, ob der Polizei-Präsident von Frankfurt a. M. zugleich als Landrath des Landkreises Frankfurt fungieren soll, wie die Regierungsvorlage und das Verrenhaus wollten, oder seine Verwaltung auf den Stadtkreis beschränkt sein soll, wie die Kommission beschloffen hatte. Abg. Schreiber beantragte Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Emmercus stellte einen vermittelnden Antrag, wonach die Ausdehnung der Polizeigewalt auf den Landkreis zwar erfolgen, der besondere Landrath für den Landkreis aber beibehalten und der Minister des Innern beauftragt sein solle, dem Landrath einzelne Zweige der Polizeiverwaltung zur selbstständigen Wahrnehmung zu übertragen. Der Antrag Emmercus wurde abgelehnt, nachdem der Minister von Puttkamer, die Abg. Finlich, Wehrberg, Hohn und Mayer-Ansdorfer ihn bekämpften. Abg. Gneiff und der Antragsteller ihn befürworteten hatten und die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Abgelehnt wurde auch ein Antrag Jelle, wonach die Polizeiverwaltung auf die sämtlichen Landgemeinden nur hinsichtlich der Sicherheitspolizei

ausgedehnt und der Begriff der Sicherheitspolizei durch ein ministerielles Reiskript festgesetzt werden soll. Alsdann wurde die Frage der Befähigung der Bürgermeister verhandelt. Nach der Vorlage soll die Befähigung vom Landrath nach Anhörung des Kreisaußschusses verlegt werden können, während die Kommission die Verlegung von der Zustimmung des Kreisaußschusses abhängig machen und für den Fall der Ablehnung der Zustimmung letztere durch den Regierungspräsidenten ergänzen lassen will. Nach einem Antrag der Freimüthigen soll im Fall der Nichtbefähigung eine Neuwahl stattfinden und wenn auch dieser die Befähigung verlegt wird, durch den Landrath unter Zustimmung des Kreisaußschusses ein Stellvertreter ernannt werden. Nach längerer Debatte wurde der Kommissionsantrag angenommen. Alsdann wurde die Zusammenlegung des Kreisaußschusses verhandelt. Die Regierungsvorlage bezug die Kommission schlagen eine ständige Vertretung, Bildung von drei Wahlverbänden der größeren Grundbesitzer, der Landgemeinden und der Städte vor. — Die Deutsch-Freimüthigen beantragten, daß die Wahlen zum Kreisaußschusse nach Wahlbezirken unter Zugrundelegung der Bevölkerungsziffer vorgenommen werden sollen. Nach kurzer Verhandlung wurden die Kommissionsanträge angenommen.

* Ueber den Antheil Preußens an dem bisherigen Ertrage der Getreide- und Viehhölle hat die Finanzminister von Scholz in der Kommission für den Antrag Sueno genauere Mittheilung gemacht. Nach dem Durchschnitt der vier Jahre 1881 bis 1884 hat die jährliche Einnahme im Reiche betragen: für Getreide 19 830 614 M., Viehhölle 4 237 107 M., zusammen 24 067 721 M.; davon geht ab der nach Maßgabe der Bevölkerung auf Luxemburg und Jüngholz fallende Theil mit 11 000 000 M., dagegen tritt hinzu der verhältnismäßige Theil der Aueren von Zollauschläffen mit 515 000 Mark, jedoch sich die Einnahmen zusammen auf 24 472 721 M. belaufen. Davon berechnet sich der Antheil Preußens nach dem Verhältniß der Bevölkerungszahl zu 14 758 658 Mark. — Nach dem Durchschnitt der drei Jahre 1882 bis 1884 hat im Reiche die jährliche Zollannehme betragen: a) vom Getreideimport 20 888 081 M., b) von der Vieh-Einfuhr 3 186 233 M., in Summa 25 024 314 M. Davon geht ab: der nach Maßgabe der Bevölkerung auf Luxemburg und Jüngholz fallende Theil 11 000 000 Mark, bleiben 24 906 314 M. Hierzu tritt: der verhältnismäßige Theil der Aueren für die Zollauschläffe 536 000 M., zusammen 25 442 314 M. Davon berechnet sich der Antheil Preußens nach dem Verhältniß der Bevölkerung von 1. Dezember 1880 zu 15 343 387 M. Auf Grund dieser Berechnung ist in dem Antrag von Sueno die Bestimmung aufgenommen worden, daß die bisherigen Einnahmen Preußens auch ferner unverändert in die Staatskasse fließen und daß nur die dieselben übersteigenden, also aus dem neuen Zollserhöhhungen zu erwartenden Summen den Gemeinden zufallen sollen.

* Durch Eintragung in das Preussische Staats-Schuldbuch sind während der Zeit vom 1. Oktober 1884 bis 31. März 1885 52 300 000 M. vierprozentiger Konjols in eine Buchschuld umgewandelt und nach Wöschung im Buah sind 107 500 M. als Inhaberpapier neu ausgefertigt worden. Von den am 31. März d. J. im Schuldbuch verzeichneten 641 Konten mit 52 192 700 M. umfaßt der dritte Theil Beträge über 10 000—50 000 M. 27,5 Proz. kommen auf Einzelbeträge bis zu 4000 Mark, 19 Proz. auf Beträge über 4000 bis 10 000 Mark. Die bisherigen Kontenbesitzer sind vorwiegend in Preußen, im Westen mehr als im Osten, 75 in anderen deutschen Staaten, vereinzelte in verschiedenen Staaten des Auslandes wohnhaft.

* Die zweite heftige Kammer ist am Dienstag wieder zusammengetreten; die erste Kammer nimmt ihre Sitzungen am 28. d. M. wieder auf. Den Kammeren ist ein Gesetzentwurf betreffend die Wahlen zu den Vertretungen der Gemeinden, Kreise und Provinzen zugegangen, in welchem, um den keine Einkommensteuer zahlenden, wohl aber der Gemeindefeuer unterliegenden Personen das Wahlrecht zu wahren, das Wahlrecht an die Gemeindefeuerpflicht geknüpft wird. Die Kammer genehmigte ferner die Projekte betreffend den Bau der Seilbahn von Weinheim über Birmensheim nach Mannheim, soweit dieselben heftisches Gebiet berühren und von Worms nach Dörflein. Die Bahnen sind von den Unternehmern unter Leistung eines Betrags des Staates auszuführen.

* In der heftigen Repräsentantenkammer verlas der Präsident Beer-naert ein Schreiben des Königs, in wel-

dem derselbe die Ermächtigung verlangt, den Titel: „Souverain des Kongostaates“ anzunehmen. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß der neue Staat vollkommen unabhängig sein werde und daß es zwischen beiden Staaten sich nur um ein persönliches Band handeln solle. Belgien solle mit Rücksicht auf den Kongostaat keine besonderen finanziellen noch militärischen Lasten tragen. Beantwortung im Namen des Kabinetts vor, dem König die Ermächtigung zur Führung des Titels „Souverain des Kongostaates“ zu erteilen. Das Kabinet scheidet sich hierauf auf den Artikel 62 der belgischen Verfassung. Die Kammer überwiegt den Antrag zur Prüfung an die Sectionen.

* Wie ein Telegramm aus Rom meldet sind die Einladungen an die Mächte zu der am 15. Mai in Rom stattfindenden Sanitätskonferenz ergangen. Alle geladenen Mächte werden durch einen Bevollmächtigten und durch technische Delegirte vertreten sein.

* Das Vorgehen Frankreichs in der Angelegenheit der Unterdrückung des „Bosphore Egyptian“ durch die ägyptische Regierung hat in England die Befürchtung wachgerufen, daß zwischen Frankreich und Rußland ein geheimes Einvernehmen bestehen möge. Daß sich Frankreich die englisch-russischen Differenzen nicht entgegen läßt, um seinen Einfluß in Egypten wieder zu gewinnen, ist natürlich. Auber Pasha hat auf die russischen Forderungen eine ausweichende Antwort gegeben. Von dem Stande des russisch-englischen Konflikts wird es abhängen, in welcher Form die französische Forderung wiederholt wird. Nach einem aus vorliegenden Telegramm aus Kairo von geteilt erklärte der diplomatische Agent Frankreichs Auber Pasha, daß die französische Regierung von der Antwort Egyptens auf ihre Forderung einer Genehmigung wegen der Unterdrückung des „Bosphore Egyptian“ nicht beunruhigt sei. Er lasse der ägyptischen Regierung bis 4 Uhr Nachmittags Zeit zur weiteren Antwort. Hieran theilte Auber Pasha Nachmittags um die angegebene Zeit dem diplomatischen Agenten Frankreichs mit, daß die Worte das Verfahren der ägyptischen Regierung gebilligt habe. Auber fügte hinzu, er sehe noch in telegraphischen Verkehr mit der englischen Regierung und bitte um Verlängerung der Frist.

Das Gericht von einer neuen französischen Anleihe wir bemerkt. Das Gleichgewicht des Budgets für das fünftjährige Jahr wird ohne Anleihe hergestellt werden können. Die Nachforderung für einen Kredit ist nur für das Jahr 1887 vorgezogen.

* Der englisch-russische Konflikt ist wieder drohender geworden. Aus London wird berichtet: Die Antwort des russischen Ministerpräsidenten Giers, bleibt dabei stehen, daß die Depesche Komaroff's genügende Aufklärung über den Zwischenfall von Pendlischeg gebe und daß daher weitere Erklärungen seitens der russischen Regierung überflüssig wären. Giers führt sodann heftige Klage über den militärischen Charakter und die übermäßige Zahl des Gefolges Lumsdens, sowie über die feindselige Haltung des Vizekönigs. Alle diese Umstände trugen sicherlich dazu bei, die Afghanen zu ihren Provokationen der russischen Generale zu ermutigen. Obwohl Giers die Hoffnung ausspricht, daß der Friede erhalten bleiben möge, hat er doch sein Wort des Bedauerns über das Vorgehen Komaroff's und sagt, sogar, Komaroff würde seine Pflicht verletzt haben, wenn er die Provokationen der Afghanen geduldet hätte. Gladstone erklärte im Unterhaus, daß die Depeschen des Generals Lumsden die Erklärungen Komaroff's widerlegen. Es sehe über allen Zweifel fest, daß der Angriff Komaroff's völlig unprovokiert gewesen sei, die Afghanen seien nicht vorgerückt, aber Komaroff hätte 3000 Russen vorgezogen, bis dieselben Angeziht zu Angeziht mit den Afghanen standen, welche in Anbetracht dieses Vorfalls nur die notwendigsten Vorichtsmaßregeln getroffen hätten. Lumsden und die Offiziere seiner Begleitung verweilen noch immer in Tizpul.

Die „Hallmarkt Gazette“ sagt, das Kabinet habe beschlossen, die Eisenbahn von Suakin vorläufig nicht weiter fortzuführen als bis Lamout oder Einlat oder bis zu einer anderen Station, welche zu einem Sanatorium für eine Garnison, die in Suakin zu halten erforderlich sei, geeignet ist. Das Gros der Armee Graham's werde zurückgezogen werden, sobald die Umstände es gestatten. Am Nil würden die Truppenbewegungen durch die Rückzüge an den Schutz Oberegyptens gegen die Verbreitung des Miasmas des Nubien bestimmt werden. — Das Gerücht von einer englisch-türkischen Konvention zum Zwecke einer Okkupation Egyptens durch türkische Truppen sei ungetrübend. Bezüglich Afghanistans sagt die „Hallmarkt Gazette“, die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens zwischen England und Rußland bestehe unverändert fort.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Ottawa vom gestrigen Tage gerichtsweise gemeldet, das Fort Pitt nördlich von Waterloo in die Hände der Anrageren gefallen sei, man befürchte, daß alle Wertbesitzer niedergezogen seien.

* In Athen haben die Wahlen zur Deputiertenkammer in vollkommener Ordnung stattgefunden. Das genaue Resultat derselben läßt sich nicht übersehen, doch sind, soweit bis jetzt bekannt, die Führer der Opposition gewählt, dagegen der Minister des Aeußeren nicht gewählt wurde.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Porporchen, des Polizeipräsidenten von Wabati und des Geh. Hofrats's Wort entgegen. Am Nachmittage arbeitete der Kaiser mit dem Generalleutnant von

Albedyll. Um halb fünf Uhr fand zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Schweden bei den Majestäten im Rindens Saale des königlichen Palais ein Diner von etwa 85 Gedecken statt, zu welchem die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, die aktiven Staatsminister, die obersten Hof- und die Ober-Justizbehörden, die Flügel-Adjutanten, die Generale der Infanterie und der Kavallerie u. Einladungen erhalten haben. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments ausgeführt. Abends gedankt der Hof mit seinem Gaste die Vorliebe in Opernhäute zu besuchen, woselbst auch der Thee eingenommen werden wird. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs von Moller entgegen und erteilte Mittags 12 Uhr den Generalen von Etel und von Dresty Kubenzen. — Abends besuchte der Kronprinz mit der Kronprinzessin Victoria das Concert im Lokal der Sing-Akademie.

* Der Kaiser hat dem Fräulein Auguste von Puttkamer zu Neudorf in der Schweiz, Tochter des Rittmeisters a. D. Waldemar von Puttkamer, die Erlaubnis zur Annahme der ihr vererbten Kaiserlich-russischen silbernen Medaille mit der Aufschrift: „Für Rettung aus Gefahr“ am Bande des St. Vladimir-Kreuzes zu tragen, erteilt.

* König Oscar II. von Schweden traf kurz vor Mittag auf der Heimreise von Konstantinopel gestern in Berlin ein und wurde auf dem Bahnhof von unserem Kaiser empfangen und herzlich begrüßt. Auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm hatten sich zum Empfange eingefunden.

* Vor einigen Tagen, so wird der „Ber. Z.“ von einem Augenzeugen gemeldet, besuchte der Kronprinz mit seiner Gemahlin die Bildergalerie der Königl. Museen, wo die hohen Herrschaften in gewohnter Weise sich mitten unter die Besucher der Galerie mischten und eifrigst und überall begrüßt wurden. Unter diesen Besuchern befand sich ein alter pommerischer Landmann mit seiner Frau. Als dieser Landmann von Weitem bemerkte, wie das Publikum dem Kronprinzlichen Paare über den Weg zu gehen, so noch längere Zeit auf dem wieder aufstellte, trat er an den Museumsdiener heran, der die Galerie herab, ob dies der Kronprinz sei. Als dies von Herrn Görde bejaht wurde, wollte unter pommerischer Dauer direkt auf das Kronprinzenpaar zulaufen, um sich den Geben des deutschen Kaiserpaars zu danken, an einer Ecke, wo die hohen Herrschaften vorbeisprengten, schickte sich aufzustellen, um von dort aus die hohen Gäste ganz genau betrachten zu können. Dem Kronprinzen schenkte er aber nicht entgegen zu sein, daß der Museumsdiener und das kaiserliche Gebirg in dem bayerischen Sonntagshaus sich feinerwegen unterhielten. Schmirtrads ging der Kronprinz auf den Boden los und klopfte dem wie dem Damer genährten alten Mann mit den Worten: „Nun, wie geht's Papa?“ auf die Schulter. Der Landmann war von dieser Auszeichnung so überglücklich, daß er, statt Antwort zu geben, sich noch längere Zeit auf den pringen und die Taille laßte. Während der Kronprinz nun in Gegenwart seiner nehm ihm stehenden Gemahlin sich bemühte, aus dieser wohl schwerlich vermittelten Umarmung sich frei zu machen, rief die Frau des Bauern diesem mit den Worten: „Nimm doch die Mühe ab, die Kopfbedeckung herunter.“ Das Kronprinzliche Paar schickte sich nach längerer Zeit auf's Leutseligste mit den beiden Kindern, die hierüber diese Begegnung mit den hohen Herrschaften im Berliner Museum nie vergessen werden. Die zahlreich anwesenden Besucher im Museum, welche Zeugen dieser Szene waren, brachen, als das Kronprinzliche Paar heimlich verging, über den Zwischenfall, das Museum verließ, in besternte Vorworte aus.

* Vor dem Ober-Seamt hat gestern die Verhandlung gegen den Kapitän Winter, den Führer des dem Norddeutschen Lloyd gehörigen Dampfschiffes „Hohenstaufen“ statt, der am 3. September v. J. mit der Korvette „Sophie“ zusammengefahren war, so daß diese ein großes Loch erhielt und sich schließlich in das Doot nach Wilhelmshafen schleppen lassen mußte. Auch der „Hohenstaufen“ erhielt derartige Beschädigungen, daß er seine Reise unterbrechen mußte, um in das Doot nach Bremerhaven zurückzugehen. Das Seamt zu Bremerhaven hatte sich am 24. Novbr. v. J. mit dieser Angelegenheit beschäftigt und Kapitän Winter durch Urtheil vom 9. Dezember v. J. von der Anklage, die internationalen Bestimmungen auf See verletzt zu haben, freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hat der Reichstammfiskal die Berufung eingelegt. Das Oberseamt hat nun gestern den Spruch des Seamts zu Bremerhaven bestätigt und die Kosten der Reichskasse auferlegt. Entgegen dem Seamt zu Bremerhaven nimmt das Oberseamt eine unmittelbare Schuld des Angeklagten an der Kollision an, da derselbe verjährt, das kaiserliche Geschwader zu durchschneiden. Es wäre auf Entscheidung des Patents erkannt worden, wenn sich der Angeklagte nicht bisher tabelsfrei geführt hätte.

* Die mehrfach erwähnten Verhandlungen der Erben des Herzogs von Braunschweig, nämlich des Königs von Sachsen und des Herzogs von Cumberland, mit den Intestatarben Prinz Alexander von Hessen, Herzogin von Hamilton, Fürstin von Hohenollern und Herzogin Mar von Bayern wegen Herausgabe eines Theiles des herzoglichen Nachlasses haben, dem „Braunschweiger Tageblatt“ zu Folge, zu dem Abkommen geführt, daß die beiden Erben insgesamt eine Million Mark (sehr eine halbe Million) an die hier genannten Intestatarben zahlen. Mit dem Herzog von Cumberland ist der Vertrag bereits perfekt geworden; es steht nur noch die formelle Erklärung des Königs von Sachsen an. Das auch sie gegeben wird, unterliegt keinem Zweifel.

* Der frühere preussische Offizier Lehmann — eine nähere Bezeichnung fehlt — der jetzt in der chinesischen Armee die Stellung eines Generals bekleidet, ist, wie die neueste in San Francisco eingetroffene asiatische Post meldet, zum Chef der chinesischen Artillerie ernannt worden.

* In Berlin ist ein unglücklicher Tischlerstrik ausgebrochen. Die Zentral-Vollkommission der Tischlerverleiher an alle Tischler Deutschlands einen Aufruf, in dem die Zahl der Streikenden auf 1200 angegeben wird.

* Wie der „Germ.“ aus Hannover mitgeteilt wird, beabsichtigt die Regierung in Embden eine Cholera-Quarantäne anzulegen und wünscht, daß die Stadt zu diesem Zweck ein Grundstück im Kaiser-Wilhelms-Polde abtrete. Auch für Bremerhaven und Cuxhaven sind derartige Anlagen in Aussicht genommen. Die Anlage in Embden wird einen Aufwand von 45 000 M. erfordern.

* Drei raffinierte Heiraths-schwindler präsentirten sich gestern der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts in den Personem des oftmals verurtheilten Schuhmachers und Agenten Julius Johann Heinrich Ulrich, des Buchbinders Karl Rudolf Wieje und des Kaufmanns Nathan Wiltschütz. Die 52-jährige Witwe W. sagte den Plan, sich wieder zu verheirathen. Sie erließ eine diesbezügliche Annonce, in welcher sie ihr Vermögen auf 900 Mark angab, und unter den darauf eingehenden Briefen gefiel ihr am besten derjenige eines Werthpapiers Julius Wieje, welcher um eine Unterredung bat. Der Brief war aber von dem Angeklagten Wiltschütz geschrieben und als Heirathsstandbild selbst stellte sich der längst verheirathete Angeklagte Ulrich unter der Adresse Julius Wieje, Werthpapiere einer Duderer, bei der Witwe W. ein. Er wurde auch als Bräutigam angenommen und machte seine Braut gelegentlich mit seinen Mitangeklagten, die er als „Schulze“ und „Müller“ vorstellte bekannt. Alle Drei legten sich nun darauf, die W., welche in ihren Eheausichten ganz selig war, um ihre Erbpänne zu bringen, und es ist ihnen dies durch allerhand Vorspiegelungen auch gelungen, denn die W. hat im Vertrauen auf die Ehrlichkeit des Eheverprechens dem Ulrich nach und nach 550 M. überlassen, von denen dieser seinen Helfershelfern einen entsprechenden Anteil abgeben hat. Der Angeklagte Wieje hat dann bald darauf noch ein Spezialgeschäft auf seine eigene Rechnung und Gefahr unternommen. Er lernte in einem Heiraths-bureau in der Drancienstraße eine junge Dame kennen und da er erfuhr, daß dieselbe ein Vermögen von 3000 M. verlor, verlobte er sich schleunigst mit ihr, nahm ihr 280 M. ab und hat sie alsdann sitzen lassen. Bei dieser klaren Sachlage konnten die Vertheidiger H. A. Dr. Friedmann und Dr. Jlatat die Position ihrer Klienten nicht besonders verbessern. Der Gerichtshof verurtheilte Ulrich zu 3 Jahren, Wieje zu 1 1/2 Jahren und Wiltschütz zu einem Jahre Gefängnis.

* In Straßburg wurde die Feier des dreihundertfünfzigjährigen Jahrestages der Gründung des Gymnasiums festlich begangen. Die Feier wurde am Sonntag Abend durch die Aufführung einer Schulkomödie des Jittauer Rectors Christian Wieje, die verheißene Welt“ eingeleitet. Wieje'sche Director Winter legte glänzend moderirte hatte. Montag fand ein feierlicher Akt in der von göttlichen Kreuzgewölben überzogenen Aula des Gymnasiums, eines ehemaligen Dominikaner-Klosters, statt, wobei der Director in seiner Rede die Pflichten der Dankbarkeit gegen die Schule, dieses Sacellum pietatis, zum Mittelpunkt seiner Betrachtungen machte. Um zwei Uhr begann das Festmahl im Hotel Brandenburg, bei welchem der Director in geistvoller Rede das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Einem ergreifenden Eindruck machte es, als sich der älteste anwesende Schüler der Anstalt, Gerichtsdirector Schmittler, ein dreimachtzigjähriger Greis, erhob, der 1808 in das Gymnasium aufgenommen worden. Zu seiner Rede erzählte er, daß er sich noch lebhaft des Augenblicks erinnere, wo die Stadt durch die Nachricht: die Schill'schen kommen, in Aufregung versetzt wurde, die Schüler freilich in freudige, da sie aus Anlaß dieses Ereignisses frei bekamen. Ein Ball der Festtage, Lehrer und Schüler im Hotel Bismarck gab der schönen Feier einen harmonischen Abschluß.

* Die Kaiserin von Oesterreich traf am 18. Mittag 12 1/2 Uhr, begleitet von der Erzherzogin Kaiserin, in Karlsruhe ein. Der Großherzog, die Großherzogin und der Großherzog von Baden empfingen die Kaiserin am Bahnhof. Die Kaiserin hatte jeden feierlichen Empfang abgelehnt; der Großherzog trug die Uniform seines österreichischen Regiments, erschien aber sowie auch der Großherzog ohne großes Ordeband. In den bereitgestellten Wagen geleiteten die großherzoglichen Herrschaften die Kaiserin und die Erzherzogin sodann in das großherzogliche Schloß. Um 2 Uhr 25 Minuten kehrte die Kaiserin nach Heidelberg zurück, nachdem dieselbe von dem Großherzog, der Großherzogin und dem Großherzog herzlichen Abschied genommen hatte.

* Ueber die Absicht des Professor Schwüniger, eine große Heilanstalt zu errichten, verlautet jetzt in „Frankfurter Journal“ zuverlässig, daß der Professor schon zu Pfingsten ein sog. Sanatorium in Bad Homburg v. d. H. errichten und dortin alle an chronischen Ernährungsstörungen leidenden Kranken dirigiren wird. Für die Leitung der Anstalt ist eine bewährte ärztliche Kraft aus München gewonnen. Schwüniger, der gar nicht daran denkt, seine Professur aufzugeben, wird die Anstalt zeitweise besuchen, auch seine Ferien regelmäßig im Interesse der Anstalt in Homburg zubringen.

* Der Postdampfer „Athenona“, welcher Dienstag früh von Hamburg nach Westindien abging, wurde auf der Elbe von dem englischen Dampfer „Binguin“ angegannt und dabei am Heck beschädigt. Er muß deshalb ins Trockendock gebracht werden und wird nach erfolgter Reparatur in drei bis vier Tagen die Reise wieder antreten.

* Nachdem wiederholt Vergiftungen mit Chloräurem Kali vorgekommen, wird in medizinischen Kreisen die Frage diskutiert, ob es wohl zweckmäßig sei, daß die Regierung sich entschließe, jenes Mittel ganz vom freien Handverkauf auszuschließen und nur gegen ein jedesmal vom Arzte unterschriebenes Rezept verabfolgen zu lassen. Dadurch würde es nicht nur Laien unsugänglich sondern

Eingang von Gelegenheitskäufen in Kleiderstoffen.

Alb. Simon's Nachf., Halle a/S., Markt 15.

Nachlaß-Auction.

Freitag den 24. d. M. Vorm. 9 Uhr soll Rathhausgasse Nr. 7 ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in: Sopha, Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Bettstellen, 5 Gebett guten Federbetten, Waschtischen, Kleiderbüchsen, Wäsche, Porzellan, Hans- u. Wirtschaftsgeschirren, eine Parthie Bücher, sowie 1 Berliner Porzellan-Ofen u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Halle a/S., den 20. April 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Fritz Behrens.

45. gr. Ulrichstr. 45.
Schirmfabrik.
Reparaturen jeder Art, Heberziehen, Füttern, Abnähen u. s. w. gewissenhaft, schnell und billig.

Alkoholometer

und alle anderen Aräometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten
Otto Unbekannt,
Kleinfischmieden.

Fr. David Söhne,
Halle a. S.
Keine Dessert- u. Tafel-Chocoladen,
leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eignes Fabrikat,
grosser Postversand.
Preislisten gratis und franco.

- Feinsten Mecklenb. Spitzkaal.
- Prima geräuch. Rheinlachs.
- Feinsten Altstrahner Caviar.
- Frische Waldbreiterkräuter.
- Aecht Hamburger Rauchfleisch.
- Aet in Belgie empfang.
- **Wilh. Schubert.**
- Walzextrakt, à Flasche 30 Pfg.
- empfiehlt Wilh. Schubert.

Feinste Thir. Butter,
à Pfd. 95 Pfg. in Postkolli's unter Nachnahme
an **Albin Rosa.**
Cacha-Nömbild in Thüringen.
Grassamen zu feinen Rajenpflanzen,
Gemüse- und Blumensamen in
frischer, feinstabiger Qualität, empfiehlt
A. Angermann.

Eis
verkauft billig
Eberhardt, „Saffäger.“
Auch sind die schönsten Kellereien im
Ganze oder getheilt zu verpachten.

Balkon nebst Thir
zu verkaufen **Königsplatz 7.**
150.000 Stück rothe Mauer-
steine, Handform, sofort lieferbar, sind
abzulassen.
Bestellungen nehmen entgegen **Albert
Haedicke** in Semmering und **Carl
Haedicke** in Halle, Geisstr. 21, I.

Zur Beachtung!
Für getragene Winter-Heberzieher,
gebrauchte Stiefeln, Fracks u. s. w.
zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 I. Preis . . . Merseburg.	1880 I. Preis (Flügel) Sydney.
1867 I. Preis . . . Paris. (für Norddeutschland)	1880 I. Preis (Pianino) Sydney.
1867 I. Preis . . . Chemnitz.	1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.
1870 I. Preis . . . Cassel.	1881 I. Preis (Pianino) Melbourne.
1873 I. Preis . . . Wien. (Ehrendiplom)	1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom)
1876 I. Preis . . . Philadelphia.	1883 I. Preis (Pianino) Amsterdam. (Ehrendiplom)
1878 I. Preis . . . Puebla.	




Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Bekanntmachung.

Die Restbestände der Johannes Müller'schen Concursmasse, noch bestehend in nur soliden Koffern, Taschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis, Plaidriemen, Hosenträger werden werktäglich von 9-1 Uhr und 3-7 Uhr im Geschäftsflokal gr. Steinstrasse 9 zu Tagespreisen anverkauft.

Thonröhren sowie **Schornstein-Aufsätze** bester Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Von jetzt ab hat gute Förderkohle abzugeben die Braunkohlengrube Glückauf bei Trotha (Seeben).

Kampf gegen die Weinfabrikation!

Selt 1874: 21 Centralweine (4 in Berlin) und über 600 Villiken in Deutschland! Neue Villiken werden stets gerne vergeben.

Meine chemisch unterrichteten, garantirt reinen, ungeschwefelten, französischen Naturweine (aus welchen heute ein grosser Theil der a. s. Medoc, Bordeaux etc. hergestellt wird.) No. 51. **sind die einzigen,** welche in einem so kurzen Zeitraum einen bis jetzt in Deutschland noch nie dagewesenen Erfolg aufzuweisen haben, weil ihrer reineren Trübungsweine, dem Gewinnen unserer u. ihre als Fischer, vor. Naturweine, die Verdünnung ford. d. Gesundheit, also dauernd erhalt!

Von H. L. - pro 1/2 Liter zu 100 Pfg. bis 1.00, in vier versch. Auflösl. Preis-Cl. versende Jedem gratis & franco.

Die Weine der Weinfabrikanten der deutschen Nation werden. Post 1. Klasse.

Jede Flasche muss mit unentbehrlicher Garantie-Marke verlackt sein.

In sa. mit allem + bezeligen Centralgesch. resp. Weinsteuben, renommirt. Nicht zu billig. Preisen.



Haupt-Geschäft in Halle a. S.
7 Brüderstrasse 7
und
63. Große Steinstrasse 63.

Halle'sche Waisen-Stiftung.
General-Versammlung
Mittwoch den 29. April cr. Abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Wahl der Revisoren.
4) Vorstandswahl.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der prov. Vorstand.

Einthr. Kleiderchr. 15 Wl., Kleiderchr. m. Aufz. 5 1/2 Zhr., Kommoden 5 1/2 Zhr., Mahag. Freischiff 3 1/2 Zhr. Wilhelmstr. 37.

Ein noch guter schw. Herren-Hof und do. Weste billig zu verk. Domplatz 6. I.

100,000 Mark
möglichst in einem Betrage find z. 1. Juli gegen gute Hypothek auszuliefern.
Zu erfragen bei **Rudolf Mosse,** Brüderstrasse 6.

Belzjachen
werden gegen Wotten u. Feuersgefahr zur Conservirung angenommen.
Gebr. Zuber,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Meine Wohnung befindet sich Friedrichstr. 7. I. W. Clara Martini, Schneiderin.

Jahn'scher Turnverein.
Somabend den 25. April Abends 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Hôtel & Café David
(neuer Saal).
Dente Mittwoch den 22. vorletzte u. Donnerstag d. 23. April unübertrefflich letzte
Schaustellung
der Kamerun-Zulus,
1 Säupfling, 2 Krieger, eine Prinzin und ihr Kind.
Geöffnet von 10 1/2 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Entrée 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Ein junger schwarz u. weißer Ziegenbock entlaufen. G. Bel. abg. Zägerplatz 9.

Die Volksküche
befindet sich Brunschwarte Nr. 16. Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstrasse 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Für den redaktionellen und Interententheil verantwortlich: Julius Brandt. in Halle. - Bild'iche Buchdruckerei (R. Krichmann) in Halle